

Mein Auslandsaufenthalt in Norwegen mit Erasmus+

In folgendem Erfahrungsbericht möchte ich über meinen Auslandsaufenthalt in Norwegen berichten.

Aufgrund der Kooperation der BBS Wechloy mit der „videregående skole“ in Lillehammer konnte mir ein Austauschschüler zugeordnet werden. Zunächst war der Austauschschüler für drei Wochen in Deutschland und hat einen Einblick in meinen Ausbildungsbetrieb bekommen. Im Gegenzug hatte ich die Möglichkeit bei ihm in Norwegen unterzukommen.

Als der Termin des Auslandsaufenthalts und die Unterstützung durch Erasmus feststanden, habe ich mich selbstständig um den Transfer nach Norwegen gekümmert. Die Reise in ein fremdes Land anzutreten und dabei auf sich selbst gestellt zu sein waren aufregende Gedanken.

Mein Praktikumsbetrieb war die „Oppland fylkeskommune“ in Lillehammer, das ist der Landkreis, auch Kreisrat genannt, einer festgelegten Region in Norwegen. Der Landkreis ist in verschiedene Abteilungen aufgeteilt: Verkehr und Kommunikation, Ausbildung, Industrie und Gesellschaft, Kultur, Planung und Umwelt und die Zahngesundheit.

Während meines Praktikums durfte ich einige Abteilungen durchlaufen und mir einen Einblick in das Arbeitsleben im Ausland schaffen.

Die meiste Zeit war ich bei den Auszubildenden der „Oppland fylkeskommune“ angedockt, was meinen Einstieg in das Praktikum erleichtert hat. Zudem hatte ich eine feste Ansprechpartnerin, die in der ganzen Zeit für mich zuständig war.

Neben den Schulterblicken im Landkreis selbst durfte ich hinsichtlich der Abteilung Kultur an Veranstaltungen, wie einer Messe oder einer Film-Veranstaltung teilnehmen. Die „Oppland fylkeskommune“ war an der Organisation dieser Events beteiligt. Dementsprechend habe ich dort bei organisatorischen Angelegenheiten geholfen.

Ich war beeindruckt, dass ich als Praktikantin einen Einblick in Arbeitsbereiche außerhalb des Betriebes bekommen durfte.

Bezüglich solcher Projekte war ich sehr aufgeregt, da teilweise selbstständig zu organisieren war, wie man zum Treffpunkt kommt. Herausforderungen wie diese waren jedoch zu meistern, da meine Ansprechpartnerin und auch meine Gastfamilie sehr hilfsbereit waren.

Um als Auszubildende zur Kauffrau für Marketingkommunikation auch einen Einblick in meine eigentlichen Aufgabenfelder zu bekommen, war ich einen Tag bei einer Werbeagentur eingeplant. Die Agentur „IDÉ House of Brands“ in Lillehammer lässt nach Auftrag des Kunden ausgewählte Werbemittel mit der gewünschten Aufschrift, meist Logos, bedrucken. Sie hat also Kontakt zu den Herstellern der Werbemittel und ebenso Kontakt zu Druckereien, die diese Werbemittel bedrucken können. Beim Zuschauen des Erstellens eines Kostenvoranschlags ist mir das häufige Umrechnen in Euro aufgefallen, da Norwegen nicht in der EU ist.

Im Allgemeinen ist mir aufgefallen, dass der Arbeitsalltag in Norwegen sehr entspannt ist und alle Menschen sehr hilfsbereit sind. Die Gelassenheit der Menschen hat mich sehr

beeindruckt. Ich konnte feststellen, dass man durchschnittlich eher Feierabend und somit mehr Freizeit als in Deutschland hat.

Die Kommunikation auf Englisch war eine Herausforderung, die jedoch zur Verbesserung der Englischkenntnisse beigetragen hat.

Zwei Tage in der Woche habe ich die „videregående skole“ in Lillehammer besucht. Es war sehr interessant, den Schulalltag in einem anderen Land zu beobachten. Dem Unterrichtsinhalt der Oberstufe konnte ich gut folgen.

Die zuständigen Lehrkräfte waren sehr nett und haben sich um mich gekümmert, sobald ich Fragen hatte.

Neben den beruflichen Aktivitäten durfte ich meine Freizeit mit meiner Gastfamilie oder auch mit neuen Freunden individuell gestalten. Beispielsweise war ich mit meinem Austauschpartner und Freunden bei dem Skispringen oder am Wochenende Ski fahren. Mit meiner Gastfamilie habe ich das Museum Maihaugen besucht und mich viel unterhalten und ausgetauscht.

Letztendlich war der Auslandsaufenthalt eine **SUPER ERFAHRUNG**. Durch die beruflichen Erfahrungen habe mich hinsichtlich meiner Selbstständigkeit, meines Selbstbewusstseins und meiner Englischkenntnisse weiterentwickeln können. Außerdem habe ich neue Bekanntschaften gemacht, zu denen ich heute noch in Kontakt stehe.

Für eine kurze Zeit im Ausland zu leben, sich in den Alltag hineinzufinden und sich selbst zu organisieren hat Mut erfordert, aber auch zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen.

Ich bin sehr froh diese Erfahrung gemacht zu haben und bin sehr dankbar, von Erasmus+ unterstützt worden zu sein.